

De Levensretter

(Der Lebensretter)

Lustspiel

von

Walter G. Pfaus

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Felix rettet eine junge Frau unter „Einsatz seines Lebens“ vor dem Ertrinken. Das Mädchen übergibt ihm einen Kosmetikkoffer zur Aufbewahrung und will diesen später wieder abholen. Das erzählt er Frieda, seiner Nachbarin, die seine Wohnung in Ordnung hält. Doch statt des Mädchens kommt ein Mann, der sich als Polizist ausgibt und die Herausgabe des Kosmetikkoffers fordert. Als man ihm den nicht gibt, zückt er eine Pistole. Elke, die Frau von Felix, schlägt dem Mann einen Baseballschläger auf den Kopf. Sie halten den Mann für tot. Dann kommt noch die Mutter von Felix dazu. Nachdem sie festgestellt haben, dass in dem Kosmetikkoffer viel Geld und wertvoller Schmuck ist, beschließen sie, die „Leiche“ entsorgen. Als Frieda mit dem Toten gerade allein ist, steht der plötzlich auf. Allerdings kann er sich an nichts erinnern. Frieda nutzt das aus, sagt ihm, sie wäre seine Frau. Elke wird zur Schwiegertochter und Felix der gemeinsame Sohn. Die Mutter wird zur Putzfrau degradiert. Als dann das Mädchen das Köfferchen abholen will, ein anderer Mann ebenfalls an dem Kosmetikkoffer interessiert ist und dann noch ein Polizist auftaucht, gerät alles aus den Fugen.

Personen:

Felix Boxer: hat ein Mädchen aus dem Wasser geholt, ca. 30-40 Jahre (157 Einsätze)

Frieda Rost: Nachbarin von Felix, ca. 50-60 Jahre (184 Einsätze)

Rita Boxer: Mutter von Felix, ca. 65-70 Jahre (127 Einsätze)

Elke Boxer: Frau von Felix, ca. 30-40 Jahre (148 Einsätze)

Marie Koch: die Gerettete, ca. 25-35 Jahre (51 Einsätze)

Axel Tofall: ist auch an dem Köfferchen interessiert, ca. 50 Jahre (124 Einsätze)

Ben Hadschi: Maries Verfolger, will den Koffer, ca. 30-35 Jahre (37 Einsätze)

Ulrich Wiese: Polizist, ca. 50-60 Jahre (34 Einsätze)

Spieldauer: ca. 90-100 Minuten

Bühnenbild:

Ein gut eingerichtetes Wohnzimmer mit Essecke, Sofa, einem Tisch mit vier Stühlen und einem passenden Schrank.

Rechts ist allgemeiner Ausgang. Links geht es zu den Schlafzimmern, hinten ist die Küche.

1. Akt
1. Szene
Felix, Frieda

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist Frieda dabei, die Wohnung zu putzen. Felix kommt von hinten. Seine Hose ist bis zu den Knien nass, seine Schuhe sind dreckig. Er hat einen Schminkkoffer in der Hand.

Felix: (*strahlend*) Frieda, du glöövst nich, wat ik vundaag al Grootardig't leist't heff!

Frieda: Du hest wedder mal een footkranke Üzepogg över de Straat hulpen.

Felix: (*stellt sich dahin, wo Frieda gerade geputzt hat, stolz*) Nee, ik heff een junge Deern dat Leven rett't!

Frieda: (*sieht seine dreckigen Schuhe, schreit*) Aaaah! Du hest dreckige Schoh! Un een natte Büx!

Felix: Ik muss beten in't Water, üm se retten to können! (*stellt den Koffer auf den Esstisch*)

Frieda: (*jammernd*) Aver dor heff ik doch jüst putzt!

Felix: Dat maakt doch nix. Denn putzt wi einfach noch mal ...

Frieda: (*richtet sich auf*) Wi?! Hest du seggt Wi?!

Felix: Natürlich wi.

Frieda: Oh nee, nich du! Dat gifft doch blots Chaos.

Felix: Intresseert di eigentlich nich, dat ik eern Deern rett't heff, de meist afsapen weer? Wat segg ik ... een Deern. Een Engel!

Frieda: (*eher beiläufig*) Al wedder mal.

Felix: Wat heet hier al wedder mal? Ik kann mi dor nich up besinnen, dat ik al mal een Deern rett't heff, de an't Afsupen weer.

Frieda: Ik meen dat mit den Engel. Du harrst al mal een Engel.

Felix: Ik harr noch nie een Engel ...

Frieda: Un wat weer mit Elke?

Felix: (*entrüstet*) Frieda, ik bidd di! Elke weer keen Engel, dat weer een Natter!

Frieda: Dat heff ik meent. Dusendmal heff ik di seggt, dat se een Luder is, dat se allens verswend't un du se to'n Düvel jagen schullst.

Felix: Se is aver nich to'n Düvel gahn, sünnern bi Wolf land't. Lustig, oder?

Frieda: För se weer dat nich so lustig ... de Wolf hett se nämlich al poormal anständig verprügelt, wiel se mehr Geld utgeev as he verdeent.

Felix: Man Geld utgeven is doch dat eenzige, dat se goot kann.

Frieda: Dorto mutt man eerstmal Geld hebben. He harr dat nich. Tominst nich lang. Dorför hett se poor blaue Plackens un is wedder solo. Ik much wetten, dat se hier wedder ankrapen kümmt.

Felix: Och, wat snackt wi över Elke: Ik snack över den Engel, den ik dat Leven rett't heff. Ik muss bit an de Kneen in't Water, üm se to retten.

Frieda: *(deutet auf seine Hose)* Dat seh ik. Treck endlich dien Bux un de Schoh ut! Anners mutt ik wedder van vörn anfangen to putzen. Ik heff ok noch wat anners to doon.

Felix: Goot, goot, ik treck mi üm. *(will links ab)*

Frieda: *(entsetzt)* Stopp! Mit dien dreckigen Schoh geihst du mi nich in de Slaapkamer! Treck se hier ut ... un dien Schoh jüst so.

Felix: Ik schall mi hier vör di uttrecken?

Frieda: Ik warr di al nix wegkieken. De Bewies: Ik heff di al naakt sehn un an di is noch allens an.

Felix: Wirklich noch allens? *(zieht Hose und Schuhe aus)* Ik warr dat kontrolleren. *(legt die Hose neben den Schuhen auf den Boden, geht links ab)*

Frieda: Wenn he nich so een braven Keerl weer, würr ik em de Bux üm de Ohren hauen. *(etwas abfällig)* Levensretter. Dat eenzige Leven, dat he bit nu rett't hett, weer sien egen, wiel he sik endlich van sien Fro trennt hett. De harr em in'n Ruin dreven. *(trägt Hose und Schuhe links ab, kommt gleich wieder zurück)* He verdeent jo täämlich goot mit sien lustigen Kinnerbökers. Man düsse Elke hett in een Maant mehr Geld utgeven, as he in een Johr verdeent hett. *(putzt den Dreck weg, den Felix hinterlassen hat)* As he se wegen dat afrüümte Konto tosamenuut hett, hett se blots antert: Ik laat mi doch nich van dien Konto seggen, woans ik to leven heff. - Dor hett he se ut'n Huus jaagt ... *(betonend)* wiel ik em den Tipp dorto geven heff. *(sieht sich den Schminkkoffer näher an)* Wat bringt he dor denn wedder mit? He will sik doch woll nich dat Gesicht bunt maken?

Felix: *(kommt von links, knöpft noch die Hose zu)* Du hest recht harrt – dor weer noch allens jüst so as fröher.

Frieda: Wo hest du düssen Kuffer her?

Felix: De höört de junge Fro, de ik vörhen ut'n Water fischt heff.

Frieda: Un woso is se in't Water gahn?

Felix: Se is vör een Kerl weglopen, to Fall kamen un in't Water fullen. De Keerl, de se jaagt hett, hett dat nich mitkregen – he is wieter suust. Aver ik heff dat sehn un se ruttrocken, anners weer se afsapen.

Frieda: *(trocken)* Ofwoll di dat Water blots bit an't Knee gung.

Felix: Jau genau, dat heff ik doch seggt. (*dreht den Koffer hin und her*) Wat mag dor woll in ween?

Frieda: Du hest doch noch den glieken Kuffer van dien Natter-Engel in't Bad stahn.

Felix: Aver dat in't Bad is doch een Sminkkuffer.

Frieda: Wat glöövst du denn, wat dat is?

Felix: Ok een Sminkkuffer? Nee, dat glööv ik nich. Dor sünd seker keen Sminksaken in.

Frieda: Denn hest du dor noch gor nich rinkeken?

Felix: (*entrüstet*) Natürlich nich! De Kuffer höört doch de junge Daam. Denn kiek ik dor doch nich einfach so rin.

Frieda: Hett se di den Kuffer geven?

Felix: Jo. Se sää, ik schull em mit na Huus nehmen, se wull denn later vörbi kamen un den afhalen.

Frieda: Hest du ehr dien Adress geven?

Felix: Jo, heff ik. Man eigentlich weer dat nich nödig ween. Wi kennt us al 'ne Tietlang. Wi hebbt al poormal mit'nanner snackt. Se is wohraftig een nette Daam ...

Frieda: Herrje, nu noch mal van vörn. De Fro is van een Keerl jaagt worm un in't Water fullen. De Keerl kriggt dat nich mit un rönnt wieter. Man du hest dat sehn, treckst den Deern ut'n Water, se gifft di den Kuffer ... Hest du di dorüm keen Gedanken maakt?

Felix: Woso denn? Se kümmt doch hierher ...

Frieda: Felix, bidde noch mal ... Se wurr verfolgt. Van wen?

Felix: Keen Ahnung. Man dat hett seker wat mit den Kuffer to doon.

Frieda: Wat is mit den Kuffer?

Felix: Woher schall ik dat weten. Ik heff dor doch nich rinkeken.

Frieda: Un du kennst de Fro?

Felix: Dat heff ik doch al seggt. Wi hebbt us al poor Mal drapen. Mal up de Straat, mal in'n Park. Een söte Deern. Och, wat segg ik, een Engel.

Frieda: So wiet weern wi al mal. Se hett di also goot kennt. Mutt jo woll, wenn se di den Kuffer anvertroot hett.

Felix: Se weet, dat se mi vertroon kann. Wi hebbt ...

Frieda: (*entschlossen*) Goot, denn kiek wi dor nu mal rin. (*schaut sich das Köfferchen genauer an,*

versucht es aufzumachen) He is afslaten.

Felix: Kloor is de afslaten.

Frieda: Un du hest natürlich keen Slötel.

Felix: Se hett mi keen geven. Woso ok. Man se warrt seker bold kamen ...

Frieda: Wi mööt vörher weten, wat dor binnen is.

Felix: Wullt du den upbreken?

Frieda: Wenn't ween mutt ... Stell di mal vör, de Keerl, de achter de Fro her ween is, hett sehn, dat se di den Kuffer geven hett un is nu achter di her ...

Es klingelt.

Felix: Dat warrt se ween! (*will zur Tür rechts*)

Frieda: Stopp! Laat mi dat maken. Wenn dat een Keerl is, de na di fraagt, denn warr ik seggen, dat he bi dat verkehrte Huus klingelt hett. (*geht rechts ab; gleich darauf hört man sie schreien*) He! He, Se! Se köönt hier nich einfach ...

Felix versucht, das Köfferchen zu verstecken. Rennt aufgeregt hin und her, findet aber nichts, versteckt es hinter seinem Rücken.

2. Szene **Felix, Frieda, Axel**

Axel Tofall kommt von rechts. Hinter ihm eilt Frieda herein. Die Tür bleibt offen.

Axel: Ik heff sehn, dat Se mit een lütten Kuffer in'n Huus gahn sünd. De Kuffer is beslagnahmt.

Felix: (*harmlos*) Wat denn för een Kuffer?

Axel: Versöckt Se nich, mi to verorschen! Geevt Se mi up de Steed den Kuffer!

Frieda: (*energisch*) Momang mal! Mooomang! Wat sünd Se überhaupt för een? Un wat wüllt Se?

Axel: Polizei! Hauptkommissar Tofall!

Frieda: Wat een Tofall.

Axel: Warrt Se nich utverschamt. De Kuffer is vör twee Stünnen klaut worm. (*streckt die Hand aus*) Also her dormit!

Felix: Köönt Se den Kuffer beschrieven?

Axel: (*deutet mit den Händen*) Ungefähr so hoch, so breet un swatt.

Felix: Süht goot ut un is gesund?

Axel: Van wat snackt Se?

Felix: Na, van een Kuffer.

Axel: So een Tüünkraam! Een Kuffer kann doch nich goot utsehn un gesund ween.

Felix: Also süht he nich goot ut un is nich gesund. Denn hebbt wi den ok nich.

Axel: Man ik heff doch sehn, as Se mit so een Kuffer in't Huus gahn sünd.

Felix: Dat weer een Kuffer, de goot utseeg un gesund weer un ...

Axel: (*warnend*) Drievt Se dat nich to wiet!

Felix: Ik driev gor nix. Se kaamt ahn Inladung in't Huus, föhrt sik up as een Rüpel ...

Axel: He, he, passt Se up, wat Se seggt. Woans würms Se denn den Kuffer beschrieven, den Se in't Huus mitnahmen hebbt?

Felix: (*strahlend*) Dreehunnerttwintig hoch, veerhunnertfief breet, tweehunnert deep un gesund.

Axel: Wüllt Se mi verorschen oder wat?

Felix: Mit **oder wat** sünd Se bi negenunnegentig Perzent ankamen.

Axel: So, nu langt mi dat. Ik bün Schandarm, un wenn Se ...

Frieda: (*stellt sich vor Felix*) Dat seggt Se eenfach so! Utwies!

Axel: (*zieht ein Handy aus der Tasche, drückt auf eine Taste, hält sich das Handy ans Ohr*) Tofall. Ik bün hier in de Uhlandstr. 52. De Eigentümer hett een klauten Kuffer an sik nahmen un lehnt dat af, den ruttogeven. Schickt doch mal een Streifenwagen her. Danke. (*steckt das Handy ein*)

Frieda: (*hält ihm unbeeindruckt weiter die Hand entgegen*) Den Utwies!

Axel: (*zieht eine Plastikkarte aus der Hemdtasche*) Polizei! (*steckt die Karte sofort wieder ein*) Un nu her mit den Kuffer! Noch geiht dat, ahn dat ik Se anzeigen mutt ...

Frieda: Ik will den Utwies sehn ... genau sehn!

Axel: Den geev ik nich ut de Hand. Dor weer al mal 'ne Bekloppte, den mi den kaputt sneden hett.

Frieda: Och jo? Dröff man dat denn?

Axel: Nee, dröff man nich!

Frieda: (*energisch*) Ik will den Utwies sehn!

Axel: Ik laat mi de Legitimateschoon nich noch mal tweisnieden. Up dat Präsidium hebbt se mi seggt, wenn dat noch mal passeert, warr ik degradeert.

Felix: Oh, dat bringt Glück. Passeert – degradeert ... dat riemt sik. Nu hebbt Se Glück un köönt suutje wedder ut'n Huus gahn eh datSe een Slag up de Nääs kriegt.

Axel: Se draucht mi? Se draucht een Schandarm? Weet Se, dat Se alleen dorför al in'n Knast lannen köönt?

Frieda: Solang ik Ehrn Utwies nich sehn heff, sünd Se för us keen Schandarm, sünnern een ... een einfachen Spinner, wenn nich sogar een Dilettant – wenn ik mal so höflich seggen dröff.

Felix: Un nich so höflich?

Frieda: Een Orschlock.

Axel: Wat verlööft Se sik!? Een Schandarm to beleidigen, kann Se een Stang Geld kosten.

Frieda: Stangengeld hebbt wi gor nich. (*stur*) Ehrn Utwies. Solang Se sik nich as Schandarm utwiest hebbt, sünd Se nix wieter as een ... (*mustert ihn kurz*) een Zegenförster in schlechte Kledaasch, de sik ünner falsche Angaven in us Huus smuggelt hett.

Felix: Also schullen Se nu gau sehn, dat Se afhaut, solang Ehr Glück noch anhöllt. Dormit Se dat weet: Ik heet nich blots Boxer, ik bün ok Boxer! Bi us tellt wi aver bit dörteihn un denn ...

Axel: Se draucht mi ... dat is straaftar! Dat bringt Se för lange Tiet in'n Knast – dorför warr ik sorgen. Un nu los – her mit den Kuffer!

Felix: Kümmt överhaupt nich in Fraag. Wenn Se us Ehrn Utwies nich wiest, töövt wi einfach up de Funkstreife.

Axel: Se wüllt dat also nich anners. (*zieht jetzt eine Pistole aus der Tasche und richtet sie auf Felix*) Her mit den Kuffer!

3. Szene

Felix, Frieda, Axel, Elke

Elke Boxer, Felix' Frau, kommt von rechts. Sie sieht die Pistole in Axels Hand, reagiert sofort. Geht ohne was zu sagen zurück, kommt mit einem Baseballschläger wieder leise herein.

Frieda: (*hat Elke entdeckt*) Steekt Se Ehr Speeltüüg wedder weg, anners gifft wat an't Muul.

Felix: (*hat Elke nun auch gesehen*) Na goot, wenn Se dat nich anners wüllt. Ik heff doch seggt, wi tellt bit dörteihn. (*fängt an zu zählen*) Een, twee, drie ...

Axel: (*wütend*) Hebbt Se nich höört, wat ik seggt heff?

Frieda: (*schnell*) ... veer, fief, söss, söven ...

Felix: (*schnell weiter*) ... acht, negen, teihn, ölven ... Denkt Se bidde dor an, bi dörteihn maakt dat